

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

vor 100 Jahren wurde die Internationale Arbeitsorganisation ILO gegründet. Damals ging es vor allem um die soziale Lage der Industriearbeiterschaft. Heute steht die ILO vor neuen Herausforderungen, u.a. durch die Digitalisierung und die Ausbreitung informeller Beschäftigungsverhältnisse in der „Gig-Ökonomie“. Antworten darauf sollte die Globale Kommission zur Zukunft der Arbeit liefern, die ihren Bericht am 22. Januar 2019 vorgelegt hat. Lesen Sie eine Bewertung des Berichts in unserem neuen **Global Governance Spotlight**.

Am 26. Februar werden wir im Rahmen eines **sef: Policy Lunch** in Brüssel zudem darüber diskutieren, was der Bericht aus europäischer Sicht bedeutet. Mehr dazu und über unsere weiteren aktuellen Projekte erfahren Sie in diesem Newsletter!

Dr. Mischa Hansel,

Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:)

Sarah Hinz,

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)

ANKÜNDIGUNGEN



CC BY-NC-2.0 Steve McClanahan/flickr.com

Die Zukunft der Arbeit gestalten. Die Bedeutung des ILO-Reports für die EU

sef: Policy Lunch

26. Februar 2019 in Brüssel

Am 22. Januar 2019 veröffentlichte die „Global Commission on the Future of Work“ ihren Abschlussbericht. Darin werden eine Vielzahl von Herausforderungen diskutiert – vom Qualifizierungsbedarf bis hin zu den Folgen der Digitalisierung und Informalisierung der Arbeit. Im Lichte des Berichts wird sich der **sef: Policy Lunch** damit befassen, wie die Europäische Union auf die veränderte Arbeitswelt reagieren sollte. **Melden Sie sich jetzt zur Veranstaltung an!**



© Frauenkirche/Anja Schneider

• **Wählen im Zeitalter sozialer Medien. Frei und fair – oder frei manipulierbar?**

**Öffentliche Abendveranstaltung in der Frauenkirche
Dresden**
19. März 2019, 19.00 Uhr

Freie und faire Wahlen sind das konstituierende Element jeder modernen Demokratie. Doch was heißt „frei und fair“ im Zeitalter sozialer Medien? Darüber diskutieren am **19. März 2019 in der Frauenkirche Dresden** u.a. Laura Chinchilla, die ehemalige Präsidentin von Costa Rica und Vorsitzende der "Kofi Annan Kommission für Wahlen, Demokratie und Sicherheit im digitalen Zeitalter" sowie Nanjala Nyabola, Autorin und politische Analystin aus Nairobi. **Melden Sie sich jetzt an!**



© sef/Larissa Neubauer

• **Partizipation oder Polarisierung? Soziale Medien und gesellschaftlicher Frieden**

Dresdner Forum für Internationale Politik 2019
19.-20. März 2019 in Dresden

Was bedeutet es für den Frieden innerhalb und zwischen Gesellschaften, wenn bereits ein Tweet eine lokale, nationale oder gar internationale Krise auslösen kann, die sich ganz real in Gewalt niederschlägt? Welche Chancen bieten soziale Medien zugleich, um Frieden und demokratische Prozesse zu befördern? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum des nächsten **Dresdner Forums für Internationale Politik**.

VERANSTALTUNGEN



© United Nations Photo / flickr.com

• Lokale Entwicklung neu denken

Bonn Symposium

28./29. November 2018 in Bonn

Die „Transformation unserer Welt“ im Sinne der Agenda 2030 erfordert mehr als Einzelprojekte. Dazu muss ein grundlegender gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Wandel angestoßen werden. Wie kann eine solche Kehrtwende gelingen? Welchen Beitrag können Städte und Kommunen dazu leisten und wie können sie Einfluss auch auf die nationale und internationale Ebene nehmen? Mit diesen Fragen befasste sich das **Bonn Symposium 2018**. Lesen Sie jetzt unseren [Veranstaltungsbericht](#).



© UN Photo/Kim Haughton

• Global Governance in den Gesellschaften verankern

Internationaler sef: Expertenworkshop 2018

25./26. September 2018 in Duisburg

Kritiker treffen einen wunden Punkt, wenn sie globales Regieren als ein elitäres Projekt kritisieren. Die Rückbindung von Global Governance an die Gesellschaften bleibt relativ schwach. Der gemeinsam mit dem INEF ausgerichtete **sef: Expertenworkshop 2018** suchte deshalb nach Strategien, wie die Distanz zwischen globaler Politikgestaltung und den Gesellschaften überwunden werden kann. Lesen Sie jetzt den [Konferenzbericht!](#)

PUBLIKATIONEN



The cover of the publication features the title "Global Governance Spotlight" at the top left, followed by "1 | 2019". The main heading "Die Zukunft der Arbeit – und der ILO." is centered above the subtitle "Von der Normsetzung zur Normdurchsetzung". The author's name, "Markus Demele", is at the bottom right. The background is light green with some dark green accents.

Die Zukunft der Arbeit – und der ILO.
Von der Normsetzung zur Normdurchsetzung

Markus Demele

Die Internationale Arbeitsorganisation (Internationale Labour Organization, ILO), älteste Sonderorganisation des Vereinten Nationen, feiert im Jahr ihres 100. Geburtstags, und das mittens in der vermutlich größten Krise des Multilateralismus seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die UN-Kinderhilfswerk (UNICEF), die UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) oder die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind ebenso wie Kernorganisationen bekannt sind, rufen die drei Beobachter hinzu, die die ILO als „eine Organisation, die sowohl politisch interessanter Bevölkerung nor als auch Arbeitssuchenden hervor“. Darum wissen hat der ILO-Gouverneursrat am 22. Januar 2019 einen 27-köpfigen Bericht zur jährlich Legendes Internationalem Arbeitskonferenz in Genf unter dem Titel „Auf den Spuren der Zukunft der Arbeit“ vorgelegt. Diese Realitäten, Erneuerung und breitgefächerte Ergebnisse“ stehen Inhaltiv vergleichbar, mit denen die ILO-Gouverneure die Zukunft der Arbeit erneut abgrenzen müsste. Erstes und verbindliches Ziel war die Konzentration auf die „Zukunft der Arbeit“ und die 27-köpfige „Globale Kommission zur Zukunft der Arbeit“ unter dem Ko-Vorsitz des Präsidenten Süd-africas Cyril Ramaphosa und des ehemaligen deutscher Staatssekretär Stefan Löfven erarbeitete seit 2017 den Bericht, der den Anspruch hat, die Zukunft der Arbeit zu formulieren. Am 22. Januar 2019 wurde die Handlungsperspektiven zur Erreichung des Ziels gärt Arbeit für alle Menschen zu formulieren. Am 22. Januar 2019 wurde der Bericht der ILO-Gouverneure vorge stellt. Als Startschuss für die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum fügt er jedoch nur bedingt. Warum dies so ist und welche Schritte für eine erfolgreiche Durchsetzung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen erforderlich wären, wird im Folgenden erläutert.

100 Jahre ILO: eine kurze Bilanz

100 Jahre später das Prinzip der Freiheitlichen zum Gründungsdatum in die Zukunft zu lenken, ist angesichts der verheerenden Arbeitsbedingungen und -bedingungen, die die ILO-Gouverneure vorgelegt haben, eine schwere Belastung. Denn ein Blick zurück auf die vergangenen 100 Jahre offenbart eine recht durchscheinende Bilanz. Der ILO-Gouverneur Jean Somavia hat in seiner Rede Zweiell die Setzung, leider nicht die Durchsetzung, der Kurzarbeitsnormen (siehe Box auf S. 2) als risikoneutralen und sozialen Vertrag zwischen Arbeitgeber und Völkervertragsseite sowie die erfolgreiche Aufnahme und Fortentwicklung des Doktrinären um menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Dagegen steht

Dortließt ILO-Gouverneur Jean Somavia mit seiner 1999 verfassten Agenda für menschenwürdige Arbeit eine sehr vielversprechende Doktrin, die eine gesellschaftliche Debatte geprägt. Die Agenda umfasst die vier Säulen „Umsetzung der Kurzarbeitsnormen“, „Menschenwürdige Arbeitsbedingungen“, „Sozialer Frieden“ und „ausreichendes Einkommen“, „Stärkung der sozialen Sicherheit“ und „Stärkung des Dialogs zwischen den

• Die Zukunft der Arbeit – und der ILO

Global Governance Spotlight 1|2019

Die Internationale Arbeitsorganisation ILO feiert in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag. Aus diesem Anlass wurde eine 27-köpfige „Globale Kommission zur Zukunft der Arbeit“ damit beauftragt, Handlungsperspektiven für die ILO angesichts neuer Herausforderungen zu formulieren. Der am 22. Januar vorgestellte Abschlussbericht überzeugt jedoch nur bedingt. Warum dies so ist und welche Schritte für eine erfolgreiche Durchsetzung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen erforderlich wären, erläutert Markus Demele im neuen **Global Governance Spotlight**.



The cover features the title "Krisen ohne Ende? Zur Erosion der liberalen Weltordnung" at the top, followed by "Vortrag" and the author's name "Tobias Deibel". Below that, it says "gehalten am 14. Januar 2019" and "beim Ökumenischen Neujahrsempfang, Bonn". The INEF logo is at the bottom left. The background is white with a dark blue curved shape on the left side.

Krisen ohne Ende?
Zur Erosion der liberalen Weltordnung

Was wird uns das Neue Jahr 2019 bringen, wenn wir Demokratie, Frieden und Entwicklung in den Blick nehmen?

Vortrag

von Tobias Deibel
gehalten am 14. Januar 2019
beim Ökumenischen Neujahrsempfang
von Brot für die Welt/EZE und Misereor/KZE
im Haus der Evangelischen Kirche (Bonn)

INEF

• Krisen ohne Ende? Zur Erosion der liberalen Weltordnung

Vortrag, gehalten am 14. Januar 2019 beim Ökumenischen Neujahrsempfang, Bonn

Was wird uns das Jahr 2019 hinsichtlich Demokratie, Frieden und Entwicklung bringen? Diese Frage beantwortete Tobias Deibel mit einer skeptischen **Analyse** beim Ökumenischen Neujahrsempfang. Weltweit grassiert Rechtspopulismus, die Zahl der Kriege ist auf Rekordhoch und zivilgesellschaftliche Handlungsspielräume schrumpfen. Nur eine menschenrechtsorientierte Friedens- und Entwicklungspolitik, so der Tenor des Vortags, kann diesem Trend wirksam entgegenwirken. Konzeptionell ist die Bundesregierung auf dem richtigen Weg, in der Praxis werden die Leitwerte jedoch ungenügend umgesetzt.

IN EIGENER SACHE



• Neues Kuratorium der sef:

Die Stifterländer der sef: haben zum 1. Januar 2019 ein neues **Kuratorium** berufen. Eine Übersicht über die **Mitglieder** finden Sie auf unserer Website. Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Armin Laschet legt das Kuratorium unter anderem Aufgabenschwerpunkte und Programmkonzeptionen der Stiftung fest und billigt das jährliche Arbeitsprogramm. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Stiftung Entwicklung und Frieden (sef):
Dechenstraße 2 | 53115 Bonn
sef@sef-bonn.org
www.sef-bonn.org



[Newsletter abbestellen](#)

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Lotharstraße 53 | 47057 Duisburg
inef-sek@inef.uni-due.de
<http://inef.uni.due.de>

© sef: 2019

Die Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:) wurde 1986 auf Initiative von Willy Brandt gegründet. Sie ist eine überparteiliche und gemeinnützige Einrichtung. Die sef: bietet ein hochrangiges internationales Forum für das gemeinsame Nachdenken über die komplexen Herausforderungen der Globalisierung. Die sef: ist durch einen Kooperationsvertrag mit dem Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg- Essen verbunden. Das INEF schlägt mit seiner anwendungsorientierten Forschung eine Brücke zwischen Theorie und Politik. Es ist eines von drei Trägerinstituten des Käte Hamburger Kollegs / Centre for Global Cooperation Research.